

Beruf eine Arbeit zu finden. Weitaus problematischer verläuft indes der Prozeß der Identitätsfindung als Juden. Das Wissen um Tora und Talmud ist gering, denn die Religionsausübung war schließlich 70 Jahre verboten. „Nur wenige verfügen daher über eine jüdische Identität“, berichtete Teschemacher. „Unsere Aufgabe ist es, ihnen ihre Geschichte wieder nahezubringen.“ Für die jüdische Gemeinde sind die Zuwanderer dennoch eine „ungemeine Bereicherung“. Durch die jüdischen Einwanderer, die aus der GUS nach Freiburg gekommen sind, ist die Gemeinde gewachsen und hat sich verjüngt, so daß jetzt ein jüdischer Kindergarten geplant wurde.

nach: Badische Zeitung, 21.01.1993 (Freiburger Zeitung)

Woche der Brüderlichkeit in Freiburg

Die Woche der Brüderlichkeit wurde in Freiburg am 08.03.1993 von Pfarrer Christian Keller, Kulturbürgermeister Thomas Landsberg und Landesrabbiner Benjamin D. Soussan im Alten Rathaus eröffnet. Im Rahmen der Woche der Brüderlichkeit wurden folgende Vorträge angeboten: „Mut zur Solidarität – und die Folgen der Asylrechtsdiskussion“, „Jüdische Themen in der Musik des 20. Jahrhunderts“, „Das Gegenteil von Gleichgültigkeit ist Erinnerung – Das Werk Elie Wiesels als Zeugnis wider das Vergessen“, „Bedrängende Gegenwart: Antisemitismus in der Bundesrepublik heute“ und ein Beitrag der Ausländerbeauftragten der Bundesregierung Cornelia Schmalz-Jacobsen zum Thema „Deutschland: Festung oder Einwanderungsland?“

Red.